

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Theaterzettel. 1796-1939
1930-1931**

1.7.1931

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE
Amtlicher Theaterzettel

Nachdruck verboten

Mittwoch, den 1. Juli 1931

* A. 29 Th.-Gem. II. S.-Gr., I. Hälfte

Salome

Drama in einem Aufzuge, nach Oskar Wilde's gleichnamiger Schöpfung in deutscher Uebersetzung von Hedwig Lachmann

Musik von Richard Strauß

Musikalische Leitung: Josef Krips

In Szene gesetzt von Viktor Brascha

Herodes	Theo Strack	Vierter	Jude	Wilhelm Nagel
Herodias	Fine Reich-Dörich	Fünfter		Viktor Hoepfich
Salome	Ellen Winter	Erster	Natarener	Adolf Schieppflin
Jochanaan	Hans Ritschl	Zweiter		Leopold Schmitt
Narraboth	Wilhelm Nestwig	Erster	Soldat	Karlheinz Löwer
Ein Page der Herodias	Elfriede Haberkorn	Zweiter		Horst Falke
Erster	Robert Kiefer	Ein Kapadocier	Fritz Kilian	
Zweiter	Eugen Kalnbach	Ein Sklave	Gertrud Silgrath	
Dritter	Gottfried Grötzing	Naaman, der Henker	August Schmitt	

Der Salome-Tanz ist einstudiert von Harald Josef Forstmann

Bühnenbilder: Torsten Hecht

Kostüme: Margare Schellenberg

Technische Einrichtung: Rudolf Walot

Abendkasse 19.30 Uhr

Anfang 20 Uhr

Ende 21.30 Uhr

Preise C (1,00-7,00 RM.)

INHALTSANGABE

Salome

Auf der großen Terrasse des fürstlichen Palastes steht Naraboth, der junge syrische Hauptmann von Herodes' Leibwache, und blickt unverwandt durch das Tor des belebten Bankettsaales auf Prinzessin Salome. Der Page sucht ihn vor der Verführerin zu warnen und sagt ihm, wie gefährlich es sei, sie so anzuschauen. Aus der Zisterne, in der Jochanaan gefangengehalten wird, ertönt die Weissagung von Christi Kommen, und die Soldaten erzählen sich von dem Propheten, der in der Wüste lebte, Jünger hatte und erschreckliche Dinge rede. Auch der Bruder des Vierfürsten, der der erste Gatte der Herodias war, sei jahrelang in der Zisterne eingeschlossen gewesen, bis er erwürgt worden sei. Salome kommt; sie entflieht den begehrliehen Blicken des Herodes und seinen unangenehmen Gästen. Sie vernimmt die Stimme Jochanaans und wünscht ihn selbst zu sehen. Durch verlockende Worte weiß sie den Widerstand Naraboths zu überwinden, der gegen den Befehl des Tetrarchen den Gefangenen heraufführen läßt. Jochanaan erscheint auf dem Rande der Zisterne und hält seine Strafpredigt gegen das ehebrecherische Paar. Auch Salome weist er von sich und verflucht sie, die seinen Mund zu küssen begehrlieh verlangt und gleichgültig sieht, wie der liebeskranke Naraboth sich verzweifelnd selbst tötet. Jochanaan kehrt in sein Gefängnis zurück. Herodes, trunken von Wein und Begierde nach Salome, tritt mit dem Hofstaat auf und gerät mit Herodias in Streit, der durch neue Verkündigungen Jochanaans unterbrochen wird. Herodias verlangt, daß er zum Schweigen gebracht werde, was Herodes verweigert, da er ihn für einen gottesandten Propheten hält. Fünf Hebräer geraten darüber in leidenschaftlichen Wortwechsel. Zwei Nazarener berichten dann von den Wundern des Messias, der gekommen sei. Wieder hört man Jochanaan gegen Herodias, die Tochter Babylons, eifern und ihr ein grausames Ende prophezeien. Herodes will sich der peinigenden Gedanken entschlagen und fordert Salome auf, für ihn zu tanzen, was sie schroff abweist. Er verspricht ihr sein halbes Königreich und alles, was sie wünscht. Gegen der Willen der Herodias tanzt Salome und verlangt dann, daß man ihr auf einer Silberschüssel das Haupt des Jochanaan bringe. Vergebens bietet ihr Herodes alle seine Schätze an, wenn sie nicht auf diesem Verlangen bestehe, er muß endlich zur Freude von Herodias den Befehl erteilen. Man bringt den abgeschlagenen Kopf und, alles um sich her vergessend, küßt Salome mit perverser Wollust die Lippen des Gemordeten, ihm ihre Liebe bekennd. Herodes, vom Ekel ergriffen, befiehlt, Salome zu töten, worauf sie von den Schilden der Soldaten zermalmt wird.